

Familie Bacharach, Namenspate: Lions Club Altmühltal

Bacharach, Kanalstraße 2 (Textil- und Konfektionsgeschäft): David, *1898, Ilse, *1903 in Gunzenhausen, Margot, *1931; am 30.11.1938 verzog die Familie nach Würzburg; alle drei sind im KZ umgekommen; für David Bacharach ist Dachau 1945 belegt, Ilse und Margot wurden 1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert.

Eines der wenigen Häuser außerhalb der Marktmauer, das in jüdischem Besitz war:

Kanalstraße 2

Im 1749 errichteten Haus lebte, vermutlich ab Ende des 19. Jahrhunderts, die Familie Bacharach, Textil- und Konfektionsgeschäft, bis 1938 (Besitzer damals David Bacharach). Das Gebäude erfuhr seither mehrfach Umbauten.

Der Kriegsfreiwillige Jakob Bacharach starb im Ersten Weltkrieg am 6. August 1915 als Fahrer einer Munitions-Kolonne im Alter von 20 Jahren bei Gebweiler im Elsass. Sein Leichnam wurde – was ungewöhnlich war – nach Treuchtlingen überführt. Seinen Grabstein zieren zwei Texte, auf der Rückseite auf Deutsch, auf der Ostseite in hebräischer Sprache und Schrift:

Kaum war der Weltkrieg entbrannt, So stelltest du dich als Kriegsfreiwilliger dem Vaterland. Hast im [*nicht lesbar*] und Wallen dem Kaiser u. Reich gefallen. Und plötzlich nach schwerer Verletzung den Heldentod erlitten.

Der Jüngling Ja'akow bar Awraham Bacharach aus der *heiligen Gemeinde* Treuchtlingen. Ja'akow hörte die Stimme des Kriegsrufes, sein Herz freute sich, mit Mut und Heldentum zu kämpfen, sowohl im Osten wie im Westen gegen unsere Feinde. Der Schlag kam plötzlich und ebenso der Tod, zum Leidwesen unserer Seelen. Er starb *in gutem Namen*, Sohn des Vaters Menachem, im Soldaten-Krankenhaus in Guebwiller und wurde begraben mit großen Ehren am Mittwoch, *dem zweiten Tag des Neumondes im* Monat Elul im Jahr 675 *der kleinen Zählung* [5675=1915]

Am 10. August 1915 erschien eine Traueranzeige, mit Eisernem Kreuz geschmückt, das ein „W“ für Kaiser Wilhelm unter der Krone trug: Jakob Bacharach, geb. am 9. März 1895, starb am 6. August 1915 in Gebweiler/Elsass (Guebwiller).

Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten und Freunden mit, daß unser lieber guter Sohn, Bruder, Neffe und Vetter, Herr Jakob Bacharach, Fahrer im Kgl. Bayer. 8. Reserve Feldartillerie-Regiment, 1. Mun. Kol. I, an den Folgen eines Unglücksfalles am 6. August im Feldlazarett ... im Blütenalter von 20 ½ Jahren den Heldentod fürs Vaterland starb. Treuchtlingen, den 10. August 1915. Adolf Bacharach, Jeanette Bacharach, geb. Gutmann nebst 3 Geschwistern. Die Leiche wird nach Treuchtlingen überführt und findet die Beerdigung am Mittwoch, den 11. August nachmittags 4 Uhr vom israel. Leichenhause aus statt. Sollte eine Änderung eintreten, wird es durch Extrablatt bekannt gegeben.

Daneben standen noch zwei Bekanntmachungen:

Der Veteranen- und Militärverein Treuchtlingen teilt mit, dass die vier militärischen Vereinigungen an der Beerdigung „mit Fahnen und Musik

beiwohnen“. Das Geschäft Bacharach weist darauf hin, dass der Laden für sieben Tage geschlossen bleibt. Das verlangen die jüdischen Trauerrituale. Jakob Bacharachs letzte Ruhestätte findet sich in Reihe 15, Grab 7. Er ist der einzige im Krieg Gestorbene, der „in die Heimat überführt“ wurde.

Die Eltern von Jakob und David Bacharach, Adolf (Abraham) und Jeanette, starben Ende der 1920er bzw. Anfang der 1930 Jahre. (Hier fehlen Seiten in der Friedhofsbeschreibung). Adolf Bacharach hatte 1925 noch dem Synagogenvorstand angehört.

Die nichtjüdische Wilma Gutmann, damals ein Kind, erzählt im Alter: Oft war ich bei Margot Bacharach (Kanalstraße 2) beim Spielen und jeden Freitag beim Fischessen eingeladen. Das war für mich immer eine große Freude und für meine Mutter eine willkommene Hilfe, sparte sie doch wieder ein Mittagessen ... Wir hatten damals (nach dem 9.11.1938) Angst, dass es auch zu Übergriffen auf unser Haus kommen könnte, wohnten wir doch Wand an Wand mit den Bacharachs. Die Familie Bacharach floh durch ihr Stallfenster in unseren Garten, durch unsere Scheune und über unseren Hof auf die Straße und rannte in Richtung Bahnhof. Ich habe Margot nicht mehr gesehen.

Zusammengestellt aus „Jüdisches Leben in Treuchtlingen“, © wek-Verlag